



Blinklicht

Dezember 2017



Fußballmannschaft „Die Sportfreunde“

In dieser Ausgabe:

Mitgliederversammlung

Jubiläen in der Tagesstätte

Super Mario in der Tafös

Ausflug zur Polizei



Die Zeitschrift der
Lebenshilfe Aschaffenburg e.V.
für Menschen mit Behinderung
Schwerpunkt geistige
oder mehrfache Behinderung

www.lebenshilfe-aschaffenburg.de

Aus dem Vorstand

Vorwort	4
Protokoll der Mitgliederversammlung	8
Aus der Lebenshilfe Bayern	12
Sinnvolle Weihnachtsgeschenke finden	15

Aus der Heilpädagogischen Tagesstätte

Jubiläen	16
Wilhelm Hock	
Christa Doetsch	
Katrin Landefeld	
Veränderungen im Therapiebereich	22
Wohnheimbesichtigung mit dem Fachdienst	26

Aus der Tagesförderstätte

Betreuten-Samstag	30
Erlebnis-Samstag	32
Super Mario	34

Aus den Offenen Hilfen

Natur auf der Spur	37
Besuch bei der Polizei	38
Fußball I	41
Fußball II	42
Oktoberfest im TPM	46

Aus der Integrativen Kindertagesstätte Himmelszelt

Inklusion Ja oder Nein	48
------------------------	----

Aus der Integrativen Kindertagesstätte Kunterbunt

So schön ist es bei uns bis 17 Uhr	51
------------------------------------	----

Ferientermine 2018	53
--------------------	----

Informationen zum Blinklicht / Herausgeber und Redaktion	54
--	----

Aus dem Vorstand

Es ist unglaublich, wie viel Kraft die Seele dem Körper zu leihen vermag.

Wilhelm von Humboldt

Liebe Mitglieder und liebe Freunde,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
sehr geehrte Damen und Herren,



Die Zeit der Lichter mit ihrem Glanz und der ausstrahlenden Wärme kündigt uns nicht nur die Weihnachtszeit an, sondern auch das Ende des Jahres 2017. Kaum habe ich mein Vorwort für die Sommerausgabe unseres Blinklichts fertiggestellt, wartet schon die Fertigstellung der Winterausgabe auf mich. Je älter ich werde, umso mehr entwickelt sich in mir das Gefühl, die Tage vergehen immer schneller. Genau wie meine Eltern und Großeltern zuvor, frage ich mich dann, wo ist die Zeit geblieben? Man wächst mit seinen Aufgaben, aber lässt der Alltag von Eltern, Müttern, Vätern und Angehörigen behinderter Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen nicht manchmal auch die eigene Uhr etwas schneller laufen? Man spricht immer von dem „Kind“ und die elterliche Fürsorge ist permanent gefordert. Meist beginnt bereits nach der Geburt eines besonderen Kindes zeitnah die Frühförderung, und man schaut sich nach geeigneten Kindergärten, integrativen Kindertagesstätten, oder auch Fördereinrichtungen um. Manchmal möchte man aber auch noch gar nicht mit dem Wort „Behinderung“ konfrontiert werden und schiebt erst einmal alles von sich weg. Man ist verletzt und zieht sich zurück. Freunde im Umfeld wissen nicht, wie sie sich verhalten sollen. Man möchte nicht angesprochen werden, weil man nicht darüber reden möchte. Die Lebenshilfe kann in solchen Momenten eine Stütze an der Seite sein. Der Kontakt und Austausch mit Betroffenen bzw. Menschen, die sich sehr gut in die Situation hineinversetzen können, helfen einem auf dem Weg zu sich selbst und wie man mit der eigenen Situation umzugehen lernt. Es kann ein langer Lernprozess werden, es kann aber auch sein, dass man einfach die Hände zu Fäusten ballt, den Kopf hoch nimmt und zu sich selbst sagt, dass es immer weiter geht.

Aus dem Vorstand

Wie wir wissen, wurde die Lebenshilfe bereits vor vielen Jahren von genauso betroffenen Eltern in vergleichbarer Gefühlssituation gegründet. Man wollte sich nicht mit dem Schicksal abgeben, kein Teil der Gesellschaft zu sein. Ihre Kinder sollten dazugehören und genauso viel wert sein, wie alle anderen Kinder auch. Sie trauten sich mit ihren Kindern wieder auf die Straße zu gehen und starke Mütter aus unserer heutigen Lebenshilfe, die noch nicht einmal selbst einen Führerschein, geschweige denn ein Auto besaßen, versetzen Berge, nur um für ein paar Stunden in der Woche eine Anleitung zur Förderung ihrer Kinder zu bekommen. Manchmal wurde daraus eine Tagesreise mit einem schwerstmehrfachbehinderten Kind, ohne die vergleichsweise heutigen komfortablen Mobilitätshilfen. Mütter fanden sich und Freundschaften bestehen bis zum heutigen Tag fort. Gerne lausche ich den Worten der Mütter, wenn sie von dieser Zeit erzählen. Sie waren und bleiben unsere Vorreiter in die Inklusion. Sie waren es, die die unüberwindbar scheinenden Berge gesprengt haben. Unsere Generation hat die großen Felsbrocken zerschlagen und heute versuchen wir mit den jungen Eltern, alle noch so kleinen Steine aus dem Weg zu räumen. Es bleiben aber auch heute immer noch kleine und auch große Steine zurück. Stolpersteine, mit denen Menschen mit hohem Hilfebedarf, mit herausforderndem Verhalten oder einfach durch ihre Individualität nicht zurechtkommen. Gemeinsam mit ihren Eltern oder Angehörigen stehen sie manchmal vor einer Mauer und letztlich scheitern sie aufgrund der immer wieder im Raum stehenden Kostenfrage. Inklusion bedeutet aber, dass auch sie ohne wenn und aber dazugehören. Vielleicht sollten wir einmal kurz inne halten, uns einfach an die Hand nehmen, versuchen uns dem Schritt anzupassen um dann den Weg um die Stolperstellen herum, gemeinsam weiter zu gehen. Als Mutter eines Kindes mit sehr hohem Hilfebedarf kenne ich nur zu gut das Gefühl, wenn man vor einem Stein steht und kein Weg herum zu führen scheint. Vielleicht habe ich es gelernt, aus Steinen, die einem im Weg herumliegen, etwas zu bauen. Vielleicht ist es dieser feste Willen, der mich antreibt, nach wie vor in der Lebenshilfe aktiv zu sein, auch wenn mein eigenes Kind keine Heimat in der

Aus dem Vorstand

großen Familie gefunden hat. Es ist der Elternverband Lebenshilfe mit seiner Kraft und seiner Stärke, der im Endeffekt für alle Menschen mit Behinderung und auf Orts- und Kreisebene für seine zu Betreuenden, selbst im Einsatz ist.

Dessen bewusst, engagiere ich mich auch weiterhin mit vollem Einsatz für die Lebenshilfe und damit auch für unsere zu Betreuenden, ihren Angehörigen, unseren Mitarbeitern und allen Menschen für die die Lebenshilfe zum Leben dazu gehört. Der Weg ist das Ziel.

Kommen wir somit auch direkt zu den Neuigkeiten aus unserem Verein.

Am 12.10.2017 fand im Treffpunkt Mensch unsere diesjährige Mitgliederversammlung statt.

Dabei fanden auch die turnusmäßigen Vorstandswahlen statt. Auf den nächsten Seiten können Sie sich über die neue Zusammensetzung informieren. Künftig wird unsere Arbeit durch den Behindertenbeirat unterstützt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Vom 20.10. bis 21.10.2017 fand die diesjährige Mitgliedsversammlung des Landesverbands der Lebenshilfe Bayern in Würzburg statt. Frau Rosenberger und ich haben daran teilgenommen, bzw. unseren Orts- und Kreisverein und seine Interessen vertreten.

Bei der alle vier Jahre, turnusmäßig stattfindenden Vorstandswahl wurde Frau Stamm wieder als Vorsitzende in ihrem Amt bestätigt. Als Stellvertreter fungieren weiterhin Herr Gerhard John (Lebenshilfe Nürnberger Land) und neu Frau Hildegard Metzger (Lebenshilfe Würzburg), die zuvor 12 Jahre lang als Beisitzer im Vorstand vertreten war. Herr Klaus Mayer (Lebenshilfe Kempten), der das Amt des Stellvertreters mit unendlich viel Herz und Verstand 19 Jahre ausgeführt hatte, wurde mit der goldenen Ehrennadel des Landesverbands der Lebenshilfe Bayern in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Herr Hans Uhl von der Lebenshilfe Dillingen wurde in seinem Amt des Kassenswarts ebenfalls wieder bestätigt. Für die drei verbliebenen Beisitzer Posten standen wie auch zuvor bei uns und unserer eigenen Vorstandswahl, fünf Kandidaten bereit.

Aus dem Vorstand

Umso erfreulicher war es am Ende für mich, dass ich mit dem zweitbesten Ergebnis aus dieser Wahl hervorgegangen bin und nun für vier Jahre im Vorstand des Landesverbands der Lebenshilfe Bayern vertreten sein werde.



Zum Ende meines Berichtes, bzw. meiner persönlichen Worte an Sie, möchte ich mich für das Vertrauen, welches Sie in unsere Arbeit, in unsere Lebenshilfe und auch Geschäftsführung stecken, herzlich bedanken. Wir sehen mit der Umsetzung des BTHG (Bundesteilhabegesetz) einer neuen Zeit entgegen und wünschen uns allen, dass Altbewährtes ebenso seinen Platz behält und auch weiter seiner Aufgabe gerecht wird und wir trotzdem offen für Neues sind. So sind wir alle gemeinsam auf einem Weg unterwegs und das macht uns stark und wappnet uns für die Zukunft und für den inklusiven Weg – ohne Steine!

In diesem Sinne und mit den besten Wünschen möchte ich nun zum Ende kommen und wünsche Ihnen im Namen des gesamten Vorstands und der Geschäftsführung eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes Jahr 2018.

Herzliche Grüße

Ihre

Kirsten Simon, Vorsitzende der Lebenshilfe Aschaffenburg e.V.

Hilfreiche Adressen für die Suche nach sinnvollen Weihnachtsgeschenken

Als kleine Unterstützung bei der Überlegung, was man einem besonderen Kind (nicht nur) zu Weihnachten schenken kann, habe ich für Sie folgende Internetadressen herausgesucht. Teilweise habe und nutze ich diese Adressen auch privat. Die hier empfohlenen Adressen sind allenfalls als eine Empfehlung zu sehen. Die Lebenshilfe Aschaffenburg e.V. ist nicht für den Inhalt der empfohlenen Seiten verantwortlich!

Geschenke für besondere Menschen

<http://www.sinnvoll-geschenkt.de/>

Fördern durch Spielespaß

<https://ringelfee.de/>

Allgemeines und hilfreiches zum Thema special needs auf der Seite von T-online

http://www.t-online.de/leben/familie/kleinkind/id_41736754/geschenke-fuer-behinderte-kinder.html

Geschenkideen für Senioren und Menschen mit Behinderung

<https://www.rehavita24.de/neuigkeiten-geschenke-wellness/geschenkideen-alltagshilfen/index.html>

Jacko-o Besondere Kinder und mehr

<http://www.jako-o.de/themen-besondere-kinder--00000023/>

Im Bereich der Therapieabteilung gibt es einige Veränderungen

Die **Logopädin Frau Cornelia Bovet** wurde zum 31.08.2017 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet mit einer Feier in der Aula der Comenius-Schule mit



fast allen SchülerInnen und gaaanz vielen KollegInnen von Schule und Tagesstätte, die ihr einige Überraschungen für die Zeit nach uns überreichten.

Frau Schöffel vom Vorstand der Lebenshilfe verabschiedete Frau Bovet mit einem herzlichen Dankeschön und einigen Erinnerungen an Aschaffenburg. Auch der Schulleiter Herr Paul bedankte sich bei ihr im Namen der Comenius-Schule mit einem Blumenstrauß.

Der Fachliche Leiter der Lebenshilfe, Herr Germer bedankte sich im Namen der Lebenshilfe Aschaffenburg sehr herzlich für ihre jahrelange wertvolle Mitarbeit und kollegiale Zusammenarbeit:

Seit dem 01.07.2006 und damit seit mehr als 11 Jahren war Frau Bovet bei der Lebenshilfe Aschaffenburg als Logopädin beschäftigt.

Bereits zuvor war sie mehr als zweieinhalb Jahre lang – genauer

gesagt seit dem 01.01.2004 - von der Logopädischen Praxis Alzenau, ihrem früheren Arbeitgeber für die logopädische Behandlung unserer Kinder und Jugendlichen in die Heilpädagogische Tagesstätte und die Comenius-Schule entsandt.



Aus der Heilpädagogischen Tagesstätte

Wir haben sie daher schon sehr gut als überaus engagierte Therapeutin kennen und schätzen lernen können. Sehr froh waren wir daher als sie sich dann auch im Jahre 2006 für die Lebenshilfe als Arbeitgeber entscheiden konnten.

Es ist Ihr zu verdanken, dass der logopädische Bereich in unserer Therapieabteilung so überaus fachkompetent aufgebaut wurde. Sie hat von Anfang an nicht nur Ihre volle Arbeitskraft eingesetzt, sondern ganz selbstverständlich bis heute viele logopädische Arbeitsmaterialien selbst angeschafft und zur Verfügung gestellt.

Nicht nur im logopädischen Alltag, sondern auch in den Teamgesprächen des Fachdienstes hat sie immer gezeigt, dass Sie sich mit „Herzblut“, viel Geduld und Durchhaltevermögen für Ihre Kinder und Jugendlichen und deren sprachliche Fortschritte engagiert. Für die Eltern sowie das Personal von Tagesstätte und Comenius-Schule war sie immer eine fachlich und persönlich sehr geschätzte Ansprechpartnerin und Ratgeberin.

Frau Doetsch – Bereichsleitung Therapie - verabschiedete Frau Bovet mit „Zaubertee“, den alle Kinder, die bei ihr therapiert wurden, von ihr kennen.

Alles Gute !!!

Christa Doetsch
Bereichsleitung Therapie

Wir freuen uns sehr, dass wir für Frau Bovet eine neue dynamische Kollegin gewinnen konnten, die sich Ihnen im Folgenden vorstellt.

Liebe Leserinnen und Leser !



mein Name ist **Ruth Kneisel** und ich arbeite seit diesem Schuljahr als Nachfolgerin von Frau Bovet als **Logopädin** in der Heilpädagogischen Tagesstätte an der Comenius-Schule.

Ich stamme gebürtig aus dem Raum Aschaffenburg und wurde im vergangenen Monat 27 Jahre alt. Für meine Ausbildung bin ich nach Bochum gezogen, wo ich an der Hochschule für Gesundheit meinen

Abschluss als staatlich anerkannte Logopädin und den Bachelor of Science Logopädie absolviert habe. Nach dem Studium habe ich dem schönen Ruhrgebiet den Rücken gekehrt und bin nach Aschaffenburg zurückgekommen, wo ich in einer Praxis als angestellte Logopädin mit dem Schwerpunkt Kindersprache gearbeitet habe.

An meiner Arbeit gefällt mir besonders die Vielseitigkeit: Als Logopädin muss ich mich an jedem Tag bzw. in jeder Therapieeinheit neu auf die Kinder und Jugendlichen einstellen, auf ihre Bedürfnisse, ihre Launen und ihre aktuelle Tagesform. Gleichzeitig versuche ich dem therapeutischen Konzept folgend ihre sprachlichen Fähigkeiten weiter auszubauen.

Ich nehme diese Herausforderung gerne an und freue mich, die Kinder und Jugendlichen ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten und sie beim Erreichen ihrer Ziele zu unterstützen!

Gerne lade ich die Sorgeberechtigten der Kinder, die ich behandle, zu einem persönlichen Gespräch ein.

Auf gute Zusammenarbeit

Herzliche Grüße

Ruth Kneisel

Aus der Heilpädagogischen Tagesstätte

Auch im Bereich der **Ergotherapie** gibt es Veränderungen.

Leider ist unsere geschätzte Kollegin Frau Maria Oberhäußer erneut auf ungewisse Zeit schwer erkrankt, sodass wir uns entschlossen haben, eine Vertretungskraft einzustellen, die sich Ihnen hier vorstellt:

Hallo liebe Leserinnen und Leser,

ich möchte mich kurz bei Ihnen vorstellen.

Mein Name ist **Sonja Honekamp**. Ich bin 40 Jahre alt, verheiratet, wohne in Aschaffenburg und habe zwei Kinder im Alter von vier und sieben Jahren. Zu Beginn des Schuljahres 2017/2018 habe ich als **Ergotherapeutin** bei der Lebenshilfe Aschaffenburg mit 20 Wochenstunden in der Heilpädagogischen Tagesstätte an der Comenius-Schule meine Tätigkeit aufgenommen.



In meiner beruflichen Laufbahn habe ich zuerst eine Ausbildung zur Erzieherin gemacht und mehrere Jahre in diesem Beruf gearbeitet, auch als Integrationskraft. Danach habe ich eine zweite Ausbildung zur Ergotherapeutin absolviert und war die letzten neun Jahre am Klinikum Hanau beschäftigt.

Ich freue mich auf die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, um sie beim Erreichen ihrer Ziele zu unterstützen!

Gerne lade ich die Sorgeberechtigten der Kinder, die ich behandle, zu einem persönlichen Gespräch ein.

Auf gute Zusammenarbeit

Herzliche Grüße

Sonja Honekamp

Betreuungssamstag am 14.10.2017 in der Tafös

Samstagmorgen...ausschlafen...gemütlich frühstücken und das Wochenende einläuten... NIX DA!!!

Frei nach dem Motto: „Pack ma´s“ fanden sich vier tapfere Betreuer und Betreuerinnen, im Rahmen eines vom Rotary-Club initiierten Elternausfluges, in der Tafös ein, um die Kinder der teilnehmenden Familien während des Ausfluges zu betreuen.

So kam es, dass es sich eine kleine Gruppe von zu Betreuende zusammen mit den Mitarbeitern gut gehen lassen und das in diesen Zeitraum passende Oktoberfest feiern konnten.

Gegen acht Uhr morgens trafen wir uns alle in unseren Räumlichkeiten, um uns von den Eltern zu verabschieden und den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück einzuläuten. Gut gestärkt konnte die Party richtig losgehen. Bei bayerischer Blasmusik und dem damit einhergehenden Schunkel-Feeling wurde es dann so richtig zünftig. Ein Teil lauschte der Musik ,während die anderen sich daran machten einen leckeren Apfelkuchen à la Tafös zu backen.

Nach dieser Aktion und etwas Bewegung an der frischen Luft war es auch schon an der Zeit für das Mittagessen. Serviert wurden uns original Münchner Weißwürste und Bratwürste mit frischen Brezeln und leckerem süßen Senf. Standesgemäß hieß es dann „O´ zapft is´“ und es gab gut gekühltes Malzbier. Dennoch ließen wir etwas Platz in unseren Bäuchen um den Apfelkuchen mit cremigem Eis zu genießen.

Glücklich und müde gefeiert ließen wir den Nachmittag entspannt ausklingen und empfingen die ebenfalls gut gelaunten Eltern von ihrem Ausflug zurück... Was jedoch die Eltern alles erlebt haben erfahrt ihr in einer anderen Geschichte ;-)

Zinnur Serto
Kinderpflegerin

Christian König
Heilerziehungspfleger

Ines Heeg
Sozialbetreuerin

Daniel Schlie
Heilerziehungspfleger

Aus der Tagesförderstätte





Besuch bei der Polizei in Nilkheim am 14.10.17

Im Oktober hatten wir eine einmalige Gelegenheit. Wir haben die **Polizei-Inspektion Aschaffenburg** im Stadtteil Nilkheim besucht.

Frau Rößner von der Polizei hat uns viel erklärt. Zum Beispiel:

110 ist die Nummer von der Polizei.

112 ist die Nummer von der Feuerwehr.

Und vom Krankenwagen.

Was ist, wenn etwas Schlimmes passiert?

Und man weiß nicht, welche Nummer man wählen soll?

Frau Rößner hat gesagt: es ist egal, welche der zwei Nummern man wählt.

Man wird zur richtigen Stelle weitergeleitet.

Hauptsache, man ruft an!

Man kann nichts falsch machen.



Aus den Offenen Hilfen

Frau Rößner hat uns das Haus gezeigt.

Wir haben eine Zelle angesehen.

Wenn man dort hinein muss,
wird es schnell langweilig.

Man darf nichts mit rein nehmen.

Auch kein Handy.

Man bekommt nur Wasser und Brot.

Das ist aber nicht das Gefängnis.

Das Gefängnis von Aschaffenburg ist im Stadtteil Strietwald.

Wir haben einen Polizisten mit seinem Polizei-Hund gesehen.

Der Hund gehört dem Polizisten.

Er nimmt den Hund jeden Tag mit nach Hause.

Aber das ist kein Hund zum
Schmusen und Kuscheln.

Der Hund ist wie eine Waffe.

Er kann Verbrecher fangen und zubeißen.

Man soll nie einen Polizei-Hund streicheln.

Denn er greift vielleicht an.

Der Hund weiß nicht, wer gut oder böse ist.

Wir haben ein Polizei-Auto angeschaut.

Wir durften uns hinein setzen.

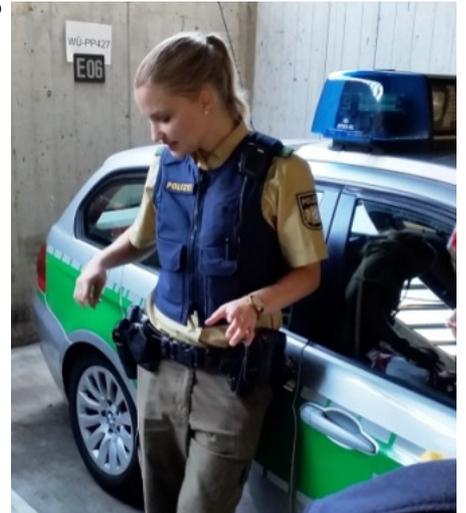
Das hat Spaß gemacht!



Aus den Offenen Hilfen

Was hat die Polizistin Frau Rößner alles an ihrem Gürtel?

- eine Pistole
- Ersatz-Patronen für die Pistole
- Handschuhe (mit Schutz gegen Messer-Schnitte)
- Handschellen
- Schlüssel für die Handschellen
- Taschenlampe
- Pfeffer-Spray



Früher waren alle Polizei-Autos grün.

Auch die Kleider der Polizisten.

Jetzt werden die Farben geändert.

Alles soll blau werden.

Das geht aber nicht so schnell.

Deshalb gibt es jetzt beide Farben.

Bald ist alles in der neuen Farbe blau.



Integrativer Kindergarten - Ja oder Nein? Bericht einer Kita-Mama

Inklusion ist ja aktuell in aller Munde. Natürlich soll niemand ausgeschlossen werden aber ist es immer und an jeder Stelle sinnvoll? Ich weiß es nicht aber ich denke es ist auf jeden Fall ein Schritt in die richtige Richtung.



Vor 2 Jahren habe ich mich das erste Mal mit so einem Thema beschäftigt. Da ging es um die Wahl unseres Kindergartens.

Und ich sage Euch ganz ehrlich, bei dem Wort "integrativer Kindergarten" musste ich erst einmal schlucken und habe innerlich einen Rückzug gemacht. Ich habe mir gedacht, dass ich meinen Zwillingen das nicht zumuten kann. Sie haben schon so viel seit ihrer Geburt erlebt und mussten auch viel zurückstecken. Sollen sie jetzt 3 Jahre nur Rücksicht auf andere Kinder nehmen? Das waren die Gedanken, die mir am Anfang durch den Kopf gingen... Die ersten Wochen ihres Lebens waren schon "unnormal" an Schläuchen und Computern, ohne Mama. Jetzt wollte ich eigentlich ganz viel "Normalität" für meine Kinder. Doch was ist überhaupt normal? Ist es nicht vielmehr das Miteinander von behinderten und nicht behinderten Kindern?

Zum Glück hatte ich den Mut, mir das Konzept dann doch näher anzusehen und ich muss sagen, ich bin total begeistert. Begeistert, wie die "nicht behinderten Kinder" mit den integrativen umgehen. Begeistert, wie das Team des Kindergartens diese Herausforderung wuppt und begeistert, was für eine tolle familiäre Atmosphäre im Kindergarten herrscht.

Man fühlt sich zu jeder Zeit willkommen und verstanden. Es ist immer ein Ohr offen, auch wenn natürlich auch hier Personalmangel herrscht und jede Hand, vor allem in der Betreuung der integrativen Kinder, gebraucht wird.

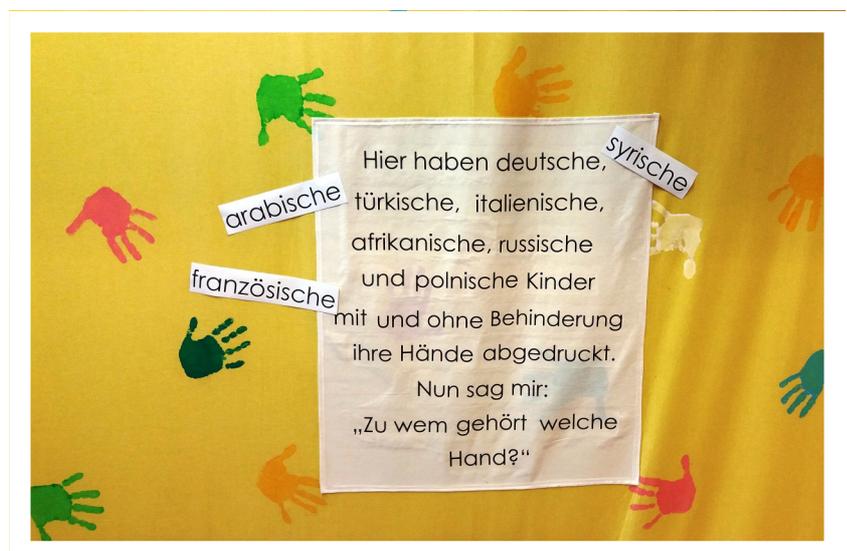
Da kann es schon einmal vorkommen, dass die Vorschüler ein kleineres Kind aus einer anderen Gruppe wieder "einfangen" und in seine Gruppe zurück bringen.

Dies ist allerdings für die Kinder auch ganz selbstverständlich. "Mama, heute habe ich der xyz beim Anziehen geholfen", sagte heute meine Tochter ganz stolz.

Hier achtet man noch aufeinander, das finde ich ganz toll. Es ist ein Miteinander und nicht Gegeneinander. Das wird man leider in der Schule oder spätestens in der freien Wirtschaft noch früh genug lernen, dass sich jeder selbst der Nächste ist.

Am Anfang haben meine Kinder sehr viel hinterfragt. So war es dann normal, dass nachmittags Fragen kamen wie: "Warum kann der nicht laufen?" "Warum kann die noch nicht sprechen, die ist doch viel älter als ich!" Ich habe mir die Zeit genommen und versucht, meinen Kindern, auch im Alter von 3 und 4 Jahren, zu erklären, dass jeder Mensch anders ist und auch in seinem Tempo Fortschritte macht.

Einige werden allerdings schon mit einer Art Krankheit geboren oder andere erkranken im Laufe ihres Lebens. Ich versuche meinen Kindern auch beizubringen, dass Gesundheit ein hohes Gut ist und dass es einfach keine Selbstverständlichkeit ist. Es ist natürlich für die Kinder nicht im-



mer leicht, das so zu verstehen, aber ich merke, dass es sie beschäftigt und sie sich auch ihre Gedanken dazu machen.

Es ist aber auch toll zu sehen, dass Kinder einfach keinen Unterschied bei ihren Freundschaften machen. Da können wir uns alle eine Scheibe von abschneiden. Wenn meine 3 Mäuse sich einmal mehr um Spielzeug oder andere unwichtige Dinge zu Hause streiten, dann erinnere ich sie an diese Gespräche und frage sie, ob das jetzt wirklich wichtig ist.

Je älter sie werden, desto mehr stelle ich fest, dass sich hier eine Entwicklung vollzieht. Heute z.B. sagte eine meiner Zwillinge: " Ja Mama, wir können froh sein, dass es uns allen gut geht! Das ist nicht bei allen Familien so, oder Mama!? Der xyz kommt aus Syrien, der hat gar kein Spielzeug und der xyz kann nicht laufen und nicht allein Essen.“

Ich bin froh, dass meine Kinder noch ein bisschen an ihrer sozialen Kompetenz arbeiten können, ohne es dabei selber zu merken, bevor sie dann in die "Höhle der Löwen" entlassen werden. Ich denke aber, dass auch diese Erfahrungen sie stark machen und hoffentlich zu empathischen Menschen heranwachsen lassen werden. Das wünsche ich mir sehr für meine Kinder. Deswegen bin ich umso mehr froh, dass auch meine Kleinste dieses Jahr einen Platz in diesem tollen Kindergarten bekommen hat. Davon habe ich Euch ja hier schon berichtet. Heute haben wir wieder bei ganz tollem Herbstwetter das alljährliche Kartoffelfeuer mit Stockbrot und Marshmallows gefeiert und es war wie immer eine toller Nachmittag und ein voller Erfolg für jeden, egal ob integrativ oder normal!

Wie steht ihr zu diesem Thema oder
habt ihr sogar auch Erfahrungen damit?
Was wünscht Ihr Euch für Eure Kinder und
deren Zukunft?

Eure Zwillingmama Michi



So schön ist es bei uns bis 17 Uhr



Mit dem neuen Kindergartenjahr änderten sich auch unsere Öffnungszeiten.

Wir sind im Schlehenweg jetzt von 7 - 17 Uhr erreichbar.

Was im Frühjahr, bei den Neuanmeldungen, als Versuch angedacht wurde, ist jetzt gelebter Alltag.



Schon morgens ab 7 Uhr geht es in unserer Flurbauecke hoch her. 5 - 8 Kinder spielen hier und warten auf ihre Freunde die etwas später kommen.

Auch wenn der „normale“ Tagesablauf weiterhin so läuft wie bisher, haben wir uns im Team viele Gedanken darüber gemacht, wie wir die Zeit von 15 -17 Uhr für Groß und Klein möglichst kurzweilig gestalten können.

Ein Plan musste her! So entstand die Idee zum Projekt 17 Uhr. Um es für Eltern und Kinder übersichtlicher zu gestalten, gibt es zwei Spätdienstgruppen, eine von 15 - 16 Uhr und eine von 15 - 17 Uhr.



Aus der Integrativen Kindertagesstätte Kunterbunt

In der zweiten Gruppe startet zurzeit direkt nach der Vesper, die „Aktion Außengelände“. Die Ärmel werden hoch gekrempelt und es wurden schon viele Sachen aus Holz gesägt, gebohrt, geschliffen und bemalt. Daraus entstanden viele Kunstwerke für unseren Garten. Die Montagsgruppe geht immer in den Wald und holt den benötigten „Nachschub“ an Baumaterialien für unsere neuen Vorhaben. Von Dienstag bis Donnerstag wird dann gebaut.

Nach zwei Monaten können wir ein erstes kurzes Fazit ziehen – unser Plan geht auf. Egal ob Klein oder Groß, alle gehen gerne in den 17 Uhr Dienst, man kann immer wieder Kinder bei der Frage an die Mama belauschen: „Mama darf ich heute auch bis 17 Uhr bleiben?“

Wir denken das ist Bestätigung genug,
– So schön ist es bei uns bis 17 Uhr!

Daniela Christoffel & Anja Skalitz



Ferientermine 2018

Tagesstätte

Weihnachtsferien	01.01.2018 – 05.01.2018
Osterferien	03.04.2018 – 06.04.2018
Pfingstferien	28.05.2018 – 01.06.2018
Sommerferien	30.07.2018 – 24.08.2018
Weihnachtsferien	27.12.2018 – 31.12.2018

Ferientagesstätte in diesen Ferienzeiten bietet die Tagesstätte eine Ferienbetreuung an

Fasching	12.02.2018 – 16.02.2018
Ostern	26.03.2018 – 29.03.2018
Pfingsten	22.05.2018 – 25.05.2018
Sommer	27.08.2018 – 07.09.2018
Herbst	29.10.2018 – 02.11.2018

Tagesförderstätte

Weihnachtsferien	01.01.2018 – 05.01.2018
Osterferien	03.04.2018 – 06.04.2018
Tag nach Christi Himmelfahrt	11.05.2018
Sommerferien	30.07.2018 – 17.08.2018
Tag nach Allerheiligen	02.11.2018
Weihnachtsferien	27.12.2018 – 31.12.2018

Integrative Kindertagesstätte Aschaffenburg

Weihnachtsferien	01.01.2018 – 05.01.2018
Tag nach Christi Himmelfahrt	11.05.2018
Tag nach Fronleichnam	01.06.2018
Sommerferien	30.07.2018 – 20.08.2018
Weihnachtsferien	27.12.2018 – 31.12.2018

Integrative Kindertagesstätte Alzenau

Weihnachtsferien	01.01.2018 – 05.01.2018
Fasching	12.02.2018
Tag vor 1. Mai	30.04.2018
Tag nach Fronleichnam	01.06.2018
Sommerferien	30.07.2018 – 20.08.2018
Weihnachtsferien	27.12.2018 – 31.12.2018

Informationen zum Blinklicht

Vielen Dank an alle, die am Blinklicht mitarbeiten!

Das nächste Blinklicht erscheint im Juli 2018.

Texte, Fotos und Leserbriefe für das nächste Blinklicht müssen per E-Mail oder Post geschickt werden.

Bis zum 10. Juni 2018 an:

E-Mail: Oeffentlichkeitsarbeit@Lebenshilfe-Aschaffenburg.de

Post: Öffentlichkeitsarbeit

Lebenshilfe Aschaffenburg

Bayreuther Straße 9

63743 Aschaffenburg



Bitte schicken Sie ihre Texte als Word-Datei.

Fotos schicken Sie bitte einzeln.

Mitglieder der Lebenshilfe bekommen das Blinklicht kostenlos.

Alle anderen können das Blinklicht für 5 Euro kaufen.

In der Geschäftsstelle der Lebenshilfe.

Das ist im Haus der Lebenshilfe in der Bayreuther Straße 9

in Aschaffenburg im 1. Stock.

Der Herausgeber der Zeitschrift Blinklicht ist:

Lebenshilfe Aschaffenburg e.V. für Menschen mit Behinderung

Schwerpunkt geistige oder mehrfache Behinderung

Bayreuther Straße 9

63743 Aschaffenburg

Redaktion:

Jörg Veith (Kaufmännischer Leiter)

E-Mail: Joerg.Veith@Lebenshilfe-Aschaffenburg.de

Telefon: 0 60 21 – 30 68 11

Kirsten Simon (1.Vorsitzende)

**In den Texten im Blinklicht steht immer nur die Meinung der Person,
die den Text geschrieben hat.**

Das ist nicht immer die Meinung der gesamten Lebenshilfe.

Fotos: © Lebenshilfe Aschaffenburg e.V.



Fröhliche Weihnachten
und ein
gutes neues Jahr
wünscht
Ihr



BLINKLICHT